



HINTER VERSCHLOSSENEN TÜREN? EMPIRISCHE ZUGÄNGE, METHODOLOGISCHE REFLEXIONEN UND ETHISCHE IMPLIKATIONEN ZU SCHWER ZUGÄNGLICHEN FELDERN

Instituts-
kolloquium

**Mittwoch, 18 – 20 Uhr c.t.,
online via Zoom**

Jede ethnografische Forschung steht zu Beginn vor der Herausforderung des Feldzugangs. Wie ‚offen‘ oder ‚geschlossen‘ ein Feld ist, kann von unterschiedlichen Aspekten abhängen: Die (Un-)Zugänglichkeit kann räumlich bedingt sein, von sozialen, rechtlichen und ökonomischen Faktoren bestimmt sein oder ideologisch begründet sein. Daher sehen sich Forscher*innen ebenso mit schwer zugänglichen spezifischen Orten als auch konflikthaften Akteurskonstellationen konfrontiert. Zudem können unvorhergesehene Entwicklungen wie die COVID-19-Pandemie ehemals offene Felder verschließen und Forschende zu einer Umgestaltung des methodischen Vorgehens veranlassen.

Forschungen und Entscheidungsprozesse in schwer zugänglichen Feldern sind nicht selten von Machtasymmetrien geprägt, innerhalb derer sich Forschende positionieren müssen. Dies kann sowohl eigene Privilegien gegenüber marginalisierten oder gefährdeten Akteur*innen als auch Abhängigkeiten betreffen, die beispielsweise Forschungen in politischen Institutionen, internationalen Organisationen oder Expert*innenkulturen oftmals prägen.

03.11.2021 **Unter Polizist:innen. (Zu)gänge und (Um)wege einer ethnografischen Forschung über Wut im Feld der Polizei**
Stephanie Schmidt (Universität Innsbruck)

17.11.2021 **Ethnographie zwischen Fußballplatz und Maschendrahtzaun: Reflexionen zur Forschung mit jungen Geflüchteten**
Laura Otto (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

24.11.2021 **Zugänge (ver)bauen: zum Navigieren politischer, moralischer und forschungsethischer Grenzziehungen**
Beate Binder (Humboldt-Universität zu Berlin)

08.12.2021 **Ethnographische Zugänge und Herausforderungen im Feld der Haftentlassung. Oder: Wie ich als Empirische Kulturwissenschaftlerin das Leben nach dem Gefängnis verstehen lernte**
Barbara Sieferle (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Wie gelingt es Forscher*innen dennoch, empirische Zugänge zu schaffen? Wie gestalten sie diese und mit welchen ethischen Herausforderungen sehen sie sich konfrontiert?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich das Institutskolloquium anhand von Einblicken in exemplarische Forschungen und Reflexionen aus der Empirischen Kulturwissenschaft. Dabei wird auch das ethnografische Potential in den Blick genommen, das sich ergibt, wenn der Zugang – inklusive der Schwierigkeiten, Reibungen und Konflikte – von Anfang an kritisch mitgedacht und als wertvolles Wissen über das Feld in die Analyse einbezogen wird.

15.12.2021 **Matter of Shame. Forschen mit und über Menschen in der Suchttherapie**
Paula Helm (Eberhard Karls Universität Tübingen)

12.01.2022 **Die Wartung der 'Smarten Stadt'. Nächtliche Gigwork in Berlin**
Laura-Solmaz Litschel (Humboldt-Universität zu Berlin)

19.01.2022 **Walks on the Right Side. Herausforderungen der Ethnografie rechter Bewegungen**
Stefan Wellgraf (Humboldt-Universität zu Berlin)

Falls Sie gerne an einer Sitzung teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte bei hannah.rotthaus@uni-hamburg.de